1
1a
1b
1c
2
2a
2b
3
3a
3b
4
4a
4b
E. PF.

Tafel 54.

Erklärung der Figuren.

Fig. 1. *Carex acutiformis.* Blütenpartie.
„ 1a. Männliche Blüte mit Tragblatt.
„ 1b. Fruchtschlauch (Frucht durchscheinend).
„ 1c. Stengelquerschnitt.
„ 2. *Carex rostrata.* Blütenpartie.
„ 2a. Fruchtschlauch mit Tragblatt.
„ 2b. Stengelquerschnitt.
„ 3. *Carex vesicaria.* Blütenpartie.
Fig. 3a. Fruchtschlauch mit Tragblatt.
„ 3b. Stengelquerschnitt.
„ 4. *Carex lasiocarpa.* Habitus.
„ 4a. Fruchtschlauch mit Tragblatt.
„ 4b. Stengelquerschnitt.
„ 5. *Carex hirta.* Habitus.
„ 5a. Fruchtschlauch mit Tragblatt.
„ 5b. Stengelquerschnitt.

Schnabel verschmälert, zuletzt horizontal abstehend, die untern zuweilen nach rückwärts gerichtet. Narben 3. Früchte klein (kaum 2 mm lang), braun, oft aber steril (besonders in höhern Lagen). — V, VI.

Häufig und sehr verbreitet an schlammigen See- und Flussufern, an Quellen, auf Hoch- und Flachmooren, an Weihern, in Torflöchern, Tümpeln, an Waldbächen, überall von der Ebene bis in die alpine Region (Alp Dado bei Waltensburg ca. 2200 m und Beverser Furka in Graubünden noch bei 2400 m).

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, Vorderasien bis Altai, Nordamerika.

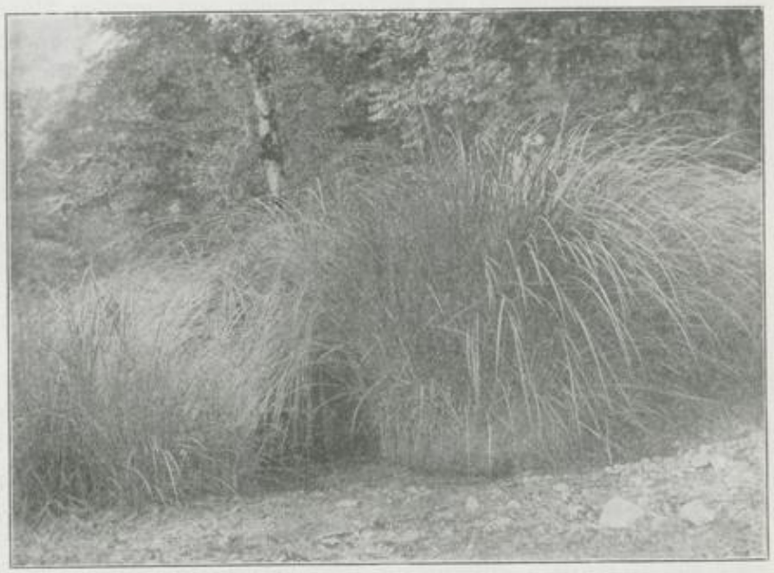

Fig. 254. Carex rostrata Stokes vom Schwarzensee im Salzkammergut. Photograph: M. Kronfeld. Photographie aus dem botan. Institut der Universität Wien.

Neben verschiedenen Spielarten, die sich auf die Aehren beziehen, ändert diese Art folgendermassen ab: var. elátior Benn. (= var. latifólia Aschers., = C. ampullácea Good. var. robústa Sond.). Pflanze höher und kräftiger (bis 1 m hoch). Blattspreiten 4 bis 6 mm breit, oft ganz flach. Weibliche Aehren über 1 cm dick (Selten). — var. sparganiifórmis Murr. Weibliche Aehren 2 bis 3, 1,5 bis 2 cm lang, am Grunde der männlichen Aehren zusammengedrängt. — var. boreális (Hartm.) Aschers. et Graebner (= C. hymenocárpa Drej.). Pflanze niedrig. Aehren kurz (Alpen, Norden).

Die äusserst weit verbreitete Gross-Segge bildet an Seen und Teichen von der Ebene bis in die alpine Region (ersetzt in den Alpen gleichsam das Schilfrohr) in der Verlandungszone nicht selten ausgedehnte, schon von weitem als bläulich schimmernde Zonen erkennbare (oft fast reine) Bestände und kommt als „Allerweltsverlander“ in der Uferzone der Teiche und Gewässer bis in eine Tiefe von 60 cm vor. Aber auch auf den Hoch- und Flachmooren tritt diese Spezies sehr oft bestandbildend auf und kann stellenweise fast ganz reine Bestände hervorbringen. Als Begleitpflanzen erscheinen häufig Equisetum limosum, Carex lasiocarpa, stricta, Goodenowii, pseudocyperus, Davalliana, limosa, panicea, Eriophorum polystachyon, Scirpus lacustris, Phragmites, Heleocharis palustris, Menyanthes, Caltha, Ranunculus lingua, Pedicularis palustris etc. Auch die sog. schwingenden Böden oder Schwingrasen, d. h. die aus dem Wurzelfilz von Sumpfpflanzen bestehenden Decken von Torflöchern, bestehen zum grössten Teil aus den Rhizomen und Wurzeln der Schnabel-Segge. Sie liefert eine gute Streue und eignet sich gut zur Kultur als Streuepflanze in Torflöchern, an Teichufern, sowie auf ausgetorftem Boden, der zeitweise unter Wasser steht.

509. Carex vesicária L. (= C. infláta Huds., = C. turfácea Gmel.). Blasen-Segge. Taf. 54, Fig. 3 und Fig. 175 c bis e.

Ausdauernd, 30 bis 80 (100) cm hoch, grasgrün, unterirdisch kriechende, kräftige Ausläufer erzeugend. Stengel starr aufrecht, scharf dreikantig (Taf. 54, Fig. 3b), oberwärts rauh (sehr selten glatt). Untere Blattscheiden purpurn, stark netzfaserig, gitternervig. Blattspreiten flach, scharf gekielt, 4 bis 7 mm breit, meist fein rauh, länger als der Blütenstand. Weibliche Aehren (1) 2 bis 3, ziemlich entfernt, 2 bis 4 cm lang, aufrecht, oval bis länglich oder zylindrisch, die unterste gestielt, die oberen ± sitzend; reife Fruchtähren strohgelb, dichtfrüchtig. Männliche Aehren 2 bis 3 (4), bis 3 cm lang, genähert, ziemlich kurz gestielt. Hüllblätter laubblattartig, scheidenlos. Weibliche Tragblätter schmal-lanzettlich, braungelb bis grünlich mit hellem Mittelstreifen, viel kürzer als die Schläuche. Männliche Tragblätter breit-eiförmig, braun, breit-weisshautrandig. Schläuche ei-kegelförmig, ca. 7 mm lang, kahl, aufgeblasen, feinnervig, allmählich in den kurzen Schnabel mit geraden Mündungszähnen verschmälert (Taf. 54, Fig. 3a). Narben 3. Frucht dreikantig, braun, sehr oft fehlschlagend. — V, VI.

Hie und da in Gräben, Sümpfen, an Ufern, Weihern, auf nassen Wiesen, auf humosem Sandboden, in Dünenmooren; von der Ebene bis in die alpine Region (vereinzelt bis 2200 m).

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa, gemässigtes Asien, Nordafrika, Nordamerika.

Aendert ab: var. robústa Sonder. Pflanze grösser, kräftiger. Blätter sehr breit. — var. péndula Uechtr. Weibliche Aehren locker, lang gestielt, zuletzt hängend (Selten). — var. brachystáchys Uechtr. Weibliche Aehren kurz, eiförmig, männliche einzeln (Selten). — var. alpína Aschers. et Graebner. Stengel stärker rauh. Weibliche Aehren kurz eiförmig oder länglich. Tragblätter dunkelbraun mit hellem Mittelstreifen. Schläuche rotbraun, mit kurzem Schnabel. Meistens nur eine männliche Aehre mit dunklen Tragblättern. — var. glábra Fritz Römer. Stengel glatt, nicht rauh (Selten!). — Diese Segge, die im allgemeinen seltener auftritt als nr. 508, gehört wie diese zu den besten Streuepflanzen.

510. Carex acutifórmis[1]) Ehrh. (= C. paludósa Good., = C. palústris Sut., = C. acúta Curt., = C. spadicea Roth, = C. Scheuchzéri Honck.). Sumpf-Segge. Taf. 54, Fig. 1.

Ausdauernd, 30 bis 120 (150) cm hoch, graugrün, lange, unterirdisch-kriechende Ausläufer treibend. Stengel scharf dreikantig (Taf. 54, Fig. 1c), steifaufrecht, ungefähr so lang wie die Laubblätter, rückwärts rauh, bis gegen die Mitte beblättert. Grundständige Scheiden hellbraun bis purpurn, gitternervig, stark netzfaserig. Blattspreiten blaugrün, (3) 5 bis 10 mm breit, lang zugespitzt, flach, am Rande zurückgerollt und scharf rauh. Weibliche Aehren 2 bis 3 (4), dünn walzlich, 1, 5 bis 8 cm lang, dichtfrüchtig, kurzgestielt oder entfernt stehend, sitzend oder die unterste kurz gestielt, in der Regel alle aufrecht; männliche Aehren (1) 2 bis 4, bis 3 (4) cm lang. Hüllblätter breit, laubblattartig, scheidenlos, die untern den Blütenstand weit überragend. Weibliche Tragblätter lanzettlich, zugespitzt, rot- bis schwarzbraun mit grünem Mittelstreifen, etwas kürzer als die Schläuche (Taf. 54, Fig. 1b). Männliche Tragblätter abgerundet oder die obern mit einer kleinen Spitze versehen, purpurbraun (Taf. 54, Fig. 1a). Schläuche erhaben nervig, dunkelgrün, länglich-eiförmig, zusammengedrückt-dreikantig, nicht aufgeblasen, kahl, mit kurzem Schnabel, 4,5 bis 5,5 mm lang. Narben 3. Früchte klein, dreikantig. — V, VI.

Häufig an Gräben, auf nassen Wiesen, an Bächen, Ufern, Weihern, in Dünenmooren: nur im Tiefland (auch in den Alpentälern bis ca. 700 m, selten noch höher: Alp Laret ob Fetan im Unterengadin, ca. 2100 m).

[1]) Wegen der Aehnlichkeit mit C. acuta (= C. gracilis nr. 453, pag. 80), von welcher Art sich C. acutiformis leicht durch die dicken männlichen Aehren, die netzfaserigen Scheiden, die 3 Narben und durch den zweizähnigen Schnabel unterscheiden lässt.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa (fehlt ganz in Norden), gemässigtes Asien, Nord- und Südafrika, Nordamerika.

Aendert wenig ab: var. spadícea (Roth) Aschers. et Graebner (= C. Kochiána DC.). Weibliche Aehren locker. Schläuche länglich, etwa halb so lang wie die lang zugespitzten Tragblätter. Männliche Aehren oft einzeln. — var. máxima (Urban) Aschers. et Graebner. Blätter bis 2 cm breit. Weibliche Aehren zu 3 bis 5, die unterste ziemlich lang gestielt (Selten). — var. abbreviáta Beck. Weibliche Aehren sehr verkürzt, die untere nur 1,5 bis 2 cm lang, sitzend. Oft nur eine männliche Aehre. Tragblätter sehr kurz. — Diese Segge bildet auf geeignetem Boden fast reine Bestände: die Sprosse können hier eine Höhe von 10 bis 15 dm erreichen. In weniger dichten Beständen treten Angelica silvestris („die Streueröhre"), Spiraea ulmaria, Holcus lanatus, Festuca rubra und arundinacea, Anthoxanthum, Molinia, Briza, Phragmites, Centaurea iacea, Cirsium oleraceum, Vicia cracca, Lotus uliginosus, Lathyrus pratensis etc. auf. Sie ist als eine vorzügliche Streuepflanze zu bezeichnen, die unter günstigen Verhältnissen zwei Schnitte erträgt. Die Blätter werden in guten Beständen bis 160 cm lang.

511. Carex ripária Curtis (= C. acúta All., = C. vesicária Leers, = C. crássa Ehrh., = C. rúfa Lam. neč Beck, = C. plúmbea Willd.) Ufer-Segge. Fig. 255.

Ausdauernd, (40) 60 bis 200 cm, sehr lange, unterirdisch-kriechende Ausläufer treibend. Stengel scharf-dreikantig (Fig. 255 b), rückwärts rauh, aufrecht. Grundständige Scheiden häutig zerreissend, meist nicht netzfaserig, stark gitternervig. Spreiten flach, breit (8 bis 30 mm), bläulich-hellgrün, mit tiefer Mittelrinne, lang zugespitzt, am Rande rauh. Hüllblätter laubblattartig, sehr kurz scheidig, breit, die untern meist länger als der oben nickende Blütenstand. Weibliche Aehren (2) 3 bis 4 (5), (2) 4 bis 8 (10) cm lang, am Grunde lockerfrüchtig, keulenförmig, entfernt, die untern langgestielt und hängend, die obern kurzgestielt oder sitzend. Männliche Aehren 2 bis 6, dickzylindrisch. Tragblätter hellpurpurbraun bis dunkelbraun mit grünem Mittelstreifen, lanzettlich, in eine feine Spitze verschmälert (Fig 255 c). Schläuche feinnervig, graubraun, aufgeblasen, 5 bis 6 mm lang, allmählich in den kurzen, zweizähnigen Schnabel verschmälert, kahl, etwas kürzer als die Tragblätter (Fig. 255 e). Narben 3. Früchte eiförmig, dreikantig. — V, VI.

Zerstreut an Ufern, an Gräben, in Pfützen, in Sümpfen, stellenweise fehlend; nur im Tiefland und in den grössern Alpentälern.

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa (fehlt im Norden und stellenweise im Süden), Kaukasus, Vorderasien, Nordafrika.

Aendert wenig ab: var. aristáta Aschers. et Graebner. Tragblätter mit stark verlängerter Spitze, viel länger (bis doppelt) als die Schläuche (Selten). — var. graciléscens Hartm. Pflanze schlank, schmalblätterig. Blätter nur 8 mm breit. Weibliche Aehren sehr schlank, zuweilen lang gestielt. Tragblätter länger als die Schläuche, mit längeren Spitzen. — var. reticulósa Torges Pflanze kräftig. Untere Scheiden (zuweilen auch einige obere) deutlich dicht netzfaserig. — var. clavaefórmis J. Schmidt. Männliche und weibliche Aehren nach der Spitze zu stark keulenförmig verdickt. — Ausserdem können die Aehren hie und da verzweigt oder gegabelt sein (f. compósita Beck, f. furcáta und multifurcáta J. Schmidt). — Diese Art ist die grösste unter den einheimischen Sumpfseggen und gehört zu den guten Streuepflanzen; sie ist aber nirgends häufig.

Fig. 255 Carex riparia Curtius. *a a'* Habitus (1/3 natürl. Grösse). *b* Stengelquerschnitt. *c* Weibliches Tragblatt. *d* Männliches Tragblatt. *e* Fruchtschlauch. *f* Weibliche Aehre.

512. Carex nútans Host (= C. melanostáchya Willd., = C. sulcáta Schur). Nickende Segge. Fig. 256 a bis c.

Ausdauernd, 30 bis 50 cm hoch, Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, dreikantig, glatt, nur unter dem Blütenstand wenig rauh

(Fig. 256a). Grundständige Scheiden hellbräunlich, purpurn überlaufen, netzfaserig, gitterförmig. Spreiten ziemlich schmal (bis 3 mm breit), rauh, am Rande zurückgerollt. Weibliche Aehren 2 bis 3 (4), oval bis länglich, ziemlich entfernt, 2 bis 3 (4) cm lang, sitzend oder die unterste ± lang (bis 5 cm) gestielt, meist aufrecht (zuweilen die unterste nickend); männliche Aehren (1) 2 bis 3, genähert, schmal-zylindrisch, von den weiblichen ziemlich entfernt, aufrecht. Hüllblätter verlängert, den Blütenstand nicht selten überragend. Weibliche Tragblätter länglich-lanzettlich, zugespitzt, dunkelpurpurn mit grünem oder braungelbem Mittelstreifen, ungefähr so lang wie die Schläuche; letztere ei-kegelförmig, am Rande abgerundet, beiderseits gewölbt, eingedrückt-längsstreifig (nicht erhaben nervig), aufrecht, 4 (5) bis 5 mm lang, allmählich in den dicken, kurzen, zweizähnigen Schnabel zugespitzt (Fig. 256b). Narben 3. Früchte dreikantig, gelbbraun (Fig. 256c). — V, VI.

Zerstreut an Gewässern, auf fruchtbaren Wiesen; nur in der Ebene.

In Deutschland nur im Elbtal (Barby, Schönebeck, Magdeburg, Burg, Wolmirstedt, Biederitzer Busch); früher auch bei Braunschweig. In Oesterreich vereinzelt in Böhmen (Černovič bei Kommotau, bei Budin, Hnidous bei Kladno, bei Böhmisch-Skalic), in Mähren (Lundenburg)), in Niederösterreich (selten an der March, Leitha und Donau), Steiermark (Cilli, Sulzbach) und Tirol (Welsberg im Pustertal, Rablander Moos). Fehlt in der Schweiz gänzlich.

Allgemeine Verbreitung: S. O. Europa, selten in Mitteleuropa, Frankreich.

513. **Carex lasiocárpa** Ehrh. (= C. filifórmis Good. nec L., = C. spléndida Willd.) Faden-Segge. Tafel 54, Fig. 4.

Ausdauernd, 30 bis 60 (100) cm hoch, graugrün, ausser den Schläuchen kahl, Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, dünn, fast drahtförmig, rundlich bis dreikantig (Tafel 54, Fig. 4b), glatt oder unter dem Blütenstand rauh, oberwärts unbeblättert. Grundständige Scheiden etwas netzfaserig, gitterförmig. Blattspreiten kahl, schmal (1 bis 1 ½ mm breit), rinnig-gefaltet, aufrecht, quergegittert, aufrecht. Weibliche Aehren meist (1) 2 (3), entfernt stehend, oval bis kurzwalzlich, 1 bis 2 (2,5) cm lang, sitzend oder die unterste ± lang gestielt, aufrecht; männliche Aehren 1 bis 3, meist etwas entfernt, sehr schmal-zylindrisch, die oberste zuweilen bis 4 cm lang. Hüllblätter nicht oder nur kurzscheidig, das unterste den Blütenstand weit überragend. Tragblätter dunkelbraun, länglich, zugespitzt oder stachelspitzig mit hellerem Mittelnerven (Tafel 54, Fig. 4a), meist hell-hautrandig, so lang oder kürzer als die länglich-eiförmigen, stielrundlichen, dicht kurzhaarigen, kurzschnäbeligen, längsnervigen, 4 bis 5 mm langen, etwas aufgeblasenen Schläuche. Narben 3. Früchte stumpf, dreikantig, gelbbraun, nicht selten taub. — V, VI.

Zerstreut, aber meist gesellig auf Flach- und Hochmooren, in Waldsümpfen, in Torflöchern, an Weiherrändern, in Teichen, auf Dünenmooren, in tiefen Torfsümpfen; stellenweise ganz fehlend, vereinzelt bis in die Alpentäler (noch auf Maloja im Oberengadin bei ca. 1800 m).

Allgemeine Verbreitung: Zerstreut durch Mittel- und Nordeuropa (selten im Süden), Nordasien, Nordamerika.

Diese sehr wenig veränderliche Art findet sich zuweilen bestandbildend (Filiformétum) im Schlamme der Seeufer, in Gräben, Sümpfen, in Torflöchern etc. In den Hochmooren nimmt sie zusammen mit Scheuchzeria palustris (vgl. Bd. I, pag. 147), Carex rostrata, limosa etc. an der Bildung der schwingenden Decken teil. Im Oberengadin erscheint sie in einem Hochmoor noch bei ca. 1800 m, zusammen mit Molinia, Trichophorum alpinum, Sanguisorba officinalis, Bartschia alpina, Pinus montana, Rhododendron ferrugineum etc. — C. lasiocarpa liefert eine gute, wenn auch nicht sehr ergiebige Streue.

514. **Carex hírta** L. Haar-Segge. Taf. 54, Fig. 5.

Ausdauernd, grasgrün, (5) 10 bis 60 (100) cm hoch, Ausläufer treibend (in der Gestalt ziemlich veränderlich). Stengel aufrecht oder aufsteigend, stumpf-dreikantig (Taf. 54,

Fig. 5b), nur unter den männlichen Aehren rauh, beblättert. Scheiden behaart, mit undeutlichen Quernerven, die grundständigen bräunlich bis purpurrot, schwach netzfaserig. Spreiten ± dicht behaart, flach oder etwas rinnig. Weibliche Aehren 2 bis 4 (6), ziemlich entfernt, fast über die ganze Länge des Stengels verteilt, oval bis kurzzylindrisch, $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ cm lang, aufrecht, sitzend oder ± (besonders die untersten) gestielt, lockerfrüchtig. Männliche Aehren (1) 2 bis 3, einander genähert, jedoch von den weiblichen bedeutend entfernt, schlank zylindrisch. Hüllblätter laubblattartig, langscheidig, so lang oder länger als der Blütenstand, die der männlichen Aehren klein. Tragblätter schmalpfriemlich, trockenhäutig berandet, mit langer, oft gesägter Spitze, oben braun bis bräunlich mit grünem Mittelstreifen, ± behaart. Schläuche ei-kegelförmig, 5 bis 6 (8) mm lang, mehrnervig, lang geschnäbelt, dicht oder zerstreut kurzhaarig, gelbgrün (Taf. 54, Fig. 5a), zuletzt braun, in einen mit langen (bis 2 mm), schlanken, später abstehenden Zähnen versehenen Schnabel übergehend, länger als die Tragblätter. Narben 3. Früchte verkehrt-eiförmig, dreikantig. — IV bis VI.

Häufig auf sandigem oder lehmigem Boden, an Gräben, auf nassen Wiesen, in Hecken, auf trockenen Sandfeldern, zwischen Pflastersteinen, an Wegrändern, an Dämmen, auf der grauen Düne, in Dünentälern, von der Ebene bis in die Voralpen (Obernberg und Vals im tirolischen Inntal noch bei 1500 m).

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa (fehlt ganz im Norden), gemässigtes Asien, Nordafrika.

Aendert wenig ab: var. hirtifórmis Pers. Schläuche zerstreut behaart; die Pflanze sonst völlig kahl.

515. Carex aristáta R. Br. Grannen-Segge. Fig. 256d bis f.

Ausdauernd, 60 bis 100 (fast 200) cm hoch, Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, stumpf-dreikantig (Fig. 256d), am Grunde ± stark verdickt. Grundständige Scheiden braun bis schwarzbraun, stark netzfaserig, weichhaarig. Blattspreiten flach (bis 7 mm breit), oberseits glatt und kahl, unterseits nervig, schwach behaart, am Rande rauh. Weibliche Aehren (2) 3 bis 4, etwas genähert, zylindrisch, bis 7 cm lang, meist dicht- und reichblütig; männliche Aehren 2 bis 4, gedrängt-genähert, schlank-zylindrisch. Hüllblätter verlängert, etwa so lang oder länger als der Blütenstand, die unteren kurz-, die oberen kaum scheidig. Weibliche Tragblätter meist bleichgrünlich mit nicht stark ausgeprägtem Mittelstreifen, etwas plötzlich in die lange Grannenspitze auslaufend (Fig. 256f). Schläuche ei-kegelförmig, ca. 7 mm lang, 10- bis 12-nervig (Fig. 256e), nur in der oberen Hälfte auf den Nerven und am Grunde des Schnabels zerstreut-behaart oder aber ganz kahl, in einen langen, mit 2 schlanken, zuletzt abstehenden, innen mit meist ganz glatten Zähnen versehenen Schnabel ausgehend (Fig. 256e). Narben 3. Frucht elliptisch-dreikantig, häufig fehlschlagend. — V, VI.

Fig. 256. Carex nutans Host, *a* Stengelquerschnitt, *b* Frucht-schlauch mit Tragblatt, *c* Frucht, Carex aristata R. Br. *d* Stengelquerschnitt, *e* Reifer Fruchtschlauch, *f* Weibliches Tragblatt.

Selten auf buschigen Wiesen, in Sümpfen; nur in Nordwestdeutschland.

var. Siegertiána Uechtr., Aschers. (= C. orthostáchys Rupr., = C. vesicaria × C. hirta Wimmer.) Männliche Aehren 3 bis 4, gedrängt genähert. Schläuche oberwärts zerstreut behaart. Stengel zwischen den beiden obersten weiblichen Aehren rauh. Unterstes Hüllblatt scheidenartig, 1 cm lang, länger als der Blütenstand (Schlesien: Neudörfer Wiesen bei Canth, vor Koslau). — var. Cujávica Aschers. et Sprib. Stengel zwischen den beiden obersten weiblichen Aehren glatt oder schwach rauh. Schläuche fast kahl. Männliche Aehren 2 bis 3, entfernt; weibliche Aehren 2 bis 3. Unterstes Hüllblatt scheidenartig (bis 1 cm lang), so lang oder kürzer als der Blütenstand (Posen: zwischen Balino und Slonsk bei Inowrazlaw). — var. Kirschsteiniána Aschers. et

Graebner. Stengel zwischen den beiden obersten weiblichen Aehren rauh. Männliche Aehren 2 bis 3, entfernt. Hüllblätter nicht oder kaum scheidenartig, kürzer als der Blütenstand. Weibliche Aehren sehr schmal. Schläuche fast kahl, meist fehlschlagend (Brandenburg: Kleiner Hüllpfuhl bei Klein-Behnitz im westl. Havelland).

Allgemeine Verbreitung: Russland, N. W. Deutschland, gemässigtes Asien Nordamerika.

Von Bastarden sind aus der Gruppe nr. 507 bis 515 bekannt: 1. Carex pseudocyperus L. × C. rostrata Stokes (= C. Jústi Schmídtii P. Junge.), 1903 im Moor bei Crurau bei Lübeck für Mitteleuropa neu entdeckt. 2. C. rostrata Stokes × C. vesicaria L. (= C. Pannewitziána Figgert, = C. Friésii aut.), mehrfach beobachtet. 3. C. rostrata Stokes × C. riparia Curt. (= C. Beckmanniána Figert), mehrfach. 4 C. rostrata Stokes × C. lasiocarpa Ehrh., selten in Schlesien (bei Liegnitz, Reisicht bei Haynau), Preussen, bei Hamburg (bei Fiel) und in Pommern (Datjower Moor bei Köslin). 5. C. vesicaria L. × C. riparia Curtis (= C. Csomadénsis Simonkai), nur aus Schlesien (Bienowitzer Bruch bei Liegnitz) nachgewiesen. 6. C. vesicaria L. × C. hirta L. (= C. Gróssii Fiek), in Westpreussen (zw. Tiegenhof und Reinland, Grabenrand). 7. C. acutiformis Ehrh. × C. lasiocarpa Ehrh. (= C. Uechtriziána Richter), nur bei Berlin (Grunewald) und Schönebeck (Pretzin) mit Sicherheit konstatiert. 8. C. glauca Murray × C. acutiformis Ehrh. (= C. Jaegéri F. Schultz), selten im Oberrheingebiet. 9. C. riparia Curt. × C. nutans Host (= C. Toezénsis Simonkai, = C. Fleischéri Podpěra), selten in Böhmen (Hochpetsch bei Brüx). 10. C. vesicaria L. × C. lasiocarpa Ehrh. (= C. Kóhtsii Richter), selten in Pommern (Friedewald bei Schivelbein) und in Schlesien (Liegnitz). 11. C. riparia Curt. × C. vesicaria L. (= C. evolúta Hartm.), selten 12. C. pseudocyperus L. × C. vesicaria L. (= C. Woltéri Rud. Gross), 1903 bei Tiegenhof in Westpreussen neu entdeckt.

1. Aehrchen (scheinbare Blüten) zu einer einzelnen, endständigen Aehre vereinigt (Monostáchyae) 2.

1*. Aehrchen (scheinbare Blüten) zu mehreren Aehren, welche zusammen einen kopfigen, ährigen oder traubigen Blütenstand bilden, vereinigt . . . . . 9.

2. Aehren eingeschlechtig (ausnahmsweise androgyn, d. h. mit männlichen und weiblichen Blüten). Pflanzen zweihäusig. Tragblätter der weiblichen Blüten nicht abfallend (bis zur Fruchtreife bleibend) . . 3.

2*. Weibliche Tragblätter vor den Schläuchen abfallend. Schläuche zuletzt zurückgeschlagen. Pflanzen einhäusig. . . . . 7.

3. Narben 2 . . . . . 4.

3*. Narben 3. Pflanzen einhäusig. Aehren oben männlich, unten weiblich (mannweiblich = androgyn) 6.

4. Pflanze einhäusig. Blütenstand kopfig. Aehren androgyn (Fig. 210b). Seltene Moorpflanze. C. capitata nr. 413.

4*. Pflanze normal zweihäusig . . . . . 5.

5. Pflanze unterirdische Ausläufer treibend. Stengel in der Regel glatt. Schläuche eiförmig. C. dioica nr. 411.

5*. Pflanze dichte, feste Horste bildend. Stengel oberwärts rauh (vgl. var. glabrescens, Bd. II, pag. 54). Schläuche länglich-lanzettlich. . . . . C. Davalliana nr. 412.

6. Weibliche Tragblätter länger als die Schläuche (Fig. 211c), diese einhüllend. Kalkliebende Felsenpflanze der Alpen . . . . . C. rupestris nr. 414.

6*. Weibliche Tragblätter zuletzt nur halb so lang als die Schläuche (Fig. 212d). Aeusserst selten auf Sandboden (nur bei Leipzig und in Brandenburg beobachtet) . . . . . C. obtusata nr. 415.

7. Narben 2. Pflanze lockerrasenförmig. Auf Flachmooren . . . . . C. pulicaris nr. 416.

7*. Narben 3. Grundachse schlank, kriechend, Ausläufer treibend . . . . . 8.

8. Aehrchenachse nicht verlängert. Stengel nur ein Blatt tragend . . C. pauciflora nr. 417.

8*. Aehrchenachse verlängert, als dicke Borste aus dem Fruchtschlauch hervorragend. (Taf. 21, Fig. 28) . . . . . C. microglochin nr. 418.

9. Alle Aehren in der Regel unter sich ± gleich (vgl. C. disticha und arenaria), androgyn (Homostáchyae). Pflanzen kahl . . . . . 10.

9*. Aehren eingeschlechtig, die endständigen (bisweilen auch die oberen seitenständigen) normal männlich, die übrigen weiblich (Eucárex, Heterostáchyae), seltener die endständigen Aehren zweigeschlechtig, d. h. an der Spitze oder am Grunde weiblich. Blätter am Rande rauh . . . . . 40.

10. Aehren zu einem kopfartigen Blütenstande vereinigt; dieser am Grunde von mehreren laubartigen Hüllblättern umgeben . . . . . 11.

10*. Aehren zu einem einfachen oder zusammengesetzten, ährigen Blütenstande vereinigt (seltener kopfartig zusammengestellt und dann ohne laubartige Hüllblätter) . . . . . 12.

11. Köpfchen grün, reif hellbraun. Narben 2 . . . . . C. cyperoides nr. 419.

11*. Köpfchen (zur Blütezeit) weiss. Narben 3. Selten, fast nur in den Südalpen C. Baldensis nr. 420.

nt.
he

en

C.
el-
C.
na
cht
si-
bei
en-
na
ray
irt.
sch
de-
ita
en-

2.
der
9.
n).
3.
en.
7.
4.
6.
ze.
13.
5.
ig.
11.
II.
12.
en-
14.
ten
15.
16.
8.
17.
21.
18.
no-
10.
nal
ig.
40.
gen
11.
tig
12.
19.
20.